

# Die kulturelle Rolle der Hügelgräberfelder mit Steinkreis in der Genesis der Flachgräberfelder von Letgaller

Jānis Ciglis

In der Archäologie Lettlands wird schon lange Zeit über die Genesis von Letgaller diskutiert. Es gibt mehrere Einstellungen – Letgaller sind die direkten Nachfolger der Kultur der Hügelgräberfelder mit Steinkreis (Balodis, 1938; Moora, 1952, S. 75–81; LA, 1974, S. 171), Letgaller sind relativ späte Ankömmlinge (Jākobsons, 1999; Denisova, 1989, S. 32.) oder die lett-gallische materielle Kultur bildet sich auf der Stelle im Becken von Aiviekste, indem sehr verschiedene ethnokulturelle Komponente zusammenfließen (Radiņš, 1999, S. 155–165). Der Autor des Artikels stimmt der letzten Meinung zu.

Das Ziel des Artikels ist den Prozess der Formierung der Lettgallen auf diesem Territorium im 6. Jh. auf Grund des archäologischen Materials zu verfolgen, indem die Rolle der auf diesem Territorium bevor der Flachgräberfelder bestehenden Kultur der Hügelgräberfelder gezeigt wird.

Die Zahl der Hügelgräberfelder und deren Bestattungen verringert sich seit dem 5. Jh. im Ostteil der Kultur der Hügelgräberfelder mit Steinkreis. Hypothetisch kann man diese Erscheinung mit dem Zufluß neuer Einwohner von jetzigen SO-Letgallen verbinden, deren Bestattungssitten uns nicht bekannt sind, doch ihre materielle Kultur ist durch die Zeugnisse aus der mittleren Schicht der Ausgrabungen in der Burgberg von Aglonas Madalāni gewiss. Die früheren Einwohner des Beckens von Aiviekste setzten fort, die Toten in den früheren Hügelgräberfeldern oder seit dem 6. Jh. wahrscheinlich auch schon in den Flachgräberfeldern zu bestatten. Davon zeugt relativ große Zahl der mit dem 5.–6. Jh. datierten Funde in Südkurland (Abb. 1). Doch es gibt sehr wenig Grabinventar aus den archäologischen Ausgrabungen. Der größte Teil davon wurde in den Hügelgräberfeldern im Unterfluss der Gauja gewonnen (Kārļu Simtēni, Sējas Jaunāmuiža), wo die Bestattungssitten unveränderlich

ungefähr bis zum 6.–7. Jh. fort dauerten. Im Becken des Flusses Ogre sind einzelne Bestattungen im Hügelgrab von Ķeipenes Ūsiņi erforscht, aber an der Aiviekste – in den Hügelgräberfeldern an der Burgberg von Sāviena (Šnore, 1993, S. 29–31, 36–39, 46–47). Vom Fortbestehen der Bestattungen in den Hügelgräberfeldern der älteren Eisenzeit im 5.–6. Jh. zeugen die in den Ausgrabungen gefundenen Einzelfunde in einem Teil der geforschten Hügelgräberfelder, z.B., in Pļaviņu Priedaine (Mugurēvičs, 1977, S. 99–107), Ļaudonas Midzēnīcas, Aizkraukles Lejasbitēni. Der größte Teil der in Südkurland gefundenen mit 5.–6. Jh. datierten Antiquitäten sind Einzelfunde, meistens kommen sie aus den gestörten Hügelgräberfeldern, aber manche – aus den möglichen Flachgräberfeldern, z.B., die in Mengele gefundenen Antiquitäten (Moora, 1929, S. 82–83).

Vom Prozess der Formierung der Letgaller kann man am besten auf Grund der in den Gräberfeldern von Jaunpiebalgas Ezerbrīci und Kalnabriči gewonnenen Materialien urteilen. Ganz nah an den Häusern von Kalnabriči wurden 1948 zwei fast geerbnete Hügelgräber festgestellt, eines davon wurde unter der Leitung von E. Šnore geforscht. Laut J. Apals wurde auf dem Gräberfeld die dritte Hügel gefunden. Leider gelang es nicht weitere Informationen über die Konstruktion der Hügel zu gewinnen, denn das war stark zerstört. In der Hügel wurden drei Bestattungen aufgedeckt – zwei mit dem 6. Jh. datierbare Männergräber und ein Frauengrab (Šnore, 1993, S. 25–26).

Im Unterschied zu den klassischen Hügelgräberfeldern der älteren Eisenzeit mit Steinkreis, wo die Toten auf der Erde beerdigt wurden, indem darauf eine Hügel gebildet wurde, sind die Toten in Kalnabriči in die Erde eingegraben. Das erste Männergrab wurde in der Tiefe von 57 cm in die O–W–Richtung orientiert gefunden. Der Grabgruben – 2,25 m lang und 0,6 m breit.

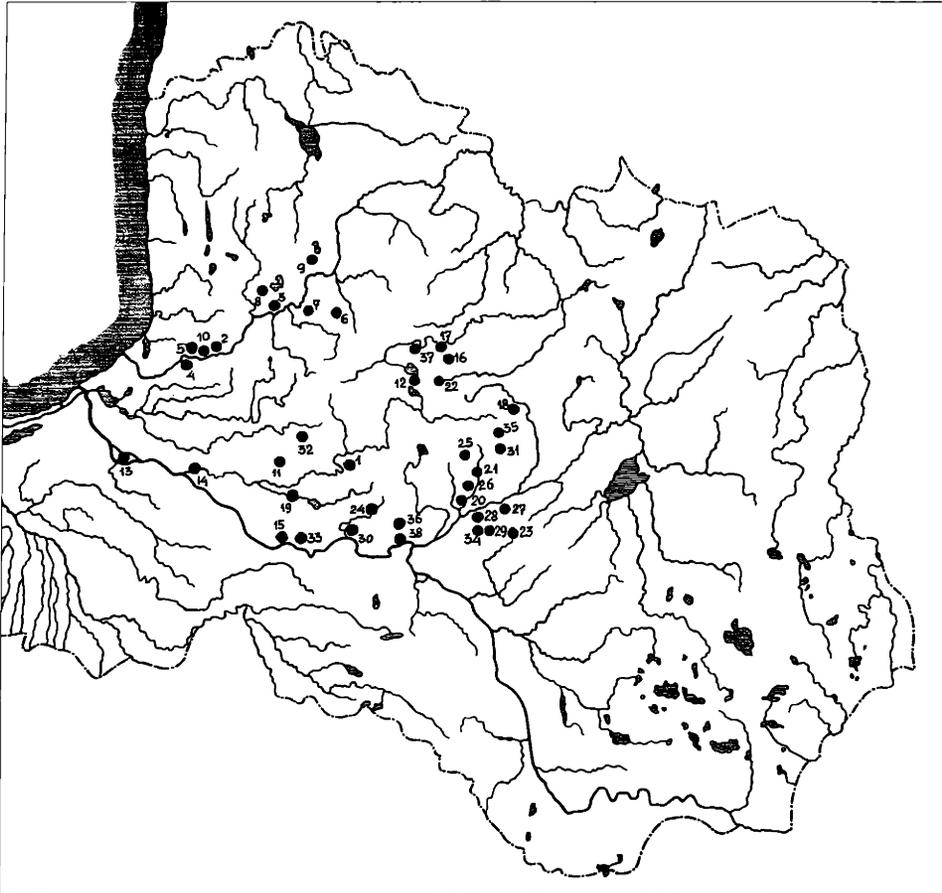


Abb. 1. Die Gräberfelder des 5.–6. Jh. und Orte der Einzelfunde in Südkurland: 1. Mengele; 2. Krimuldas Liepeneš, 3. Lielstraupes Lielgaujmaļi, 4. Vangažu Melkerti, 5. Sējas Jaunāmuiža, 6. Vaives Lazdiņi, 7. Kārļu Simtēni, 8. Mazstraupe, 9. Vaidavas Kaulēni, 10. Krimulda, 11. Madlienas Gibuļi, 12. Vecpiebalgas Lejasgibuļi, 13. Doles Lejašķikuti, 14. Ogresgala Puigas, 15. Aizkraukle, 16. Jaunpiebalgas Ezerbrīci, 17. Jaunpiebalgas Kalnabrīci, 18. Cēsaines Lucas, 19. Krapes Lejasoķēni, 20. Kalsnavas Baznīckalns, 21. Āronas Mūrnieki, 22. Vecpiebalgas Lodēni, 23. Ļaudonas Odziena, 24. Irši, 25. Grostonas Krastkalni, 26. Kalsnavas Ričēni, 27. Ļaudonas Midzenīcas, 28. Sāvienes Šķūnēni, 29. Uzkalniņi pie Sāvienes pilskalna, 30. Koknese, 31. Sarkaņu Kopmaļi, 32. Keiņenes Ūsiņi, 33. Aizkraukles Lejasbitēni, 34. Sāvienes Joksti, 35. Praulienas Trakši, 36. Odziena Odziena, 37. Taurenas Lazdiņi, 38. Pļaviņu Priedaine.

*1 pav. V–VI a. kapinynai ir pavieniai radiniai pietiniame Kurše*

Das Skelett war fast völlig zerfallen. Die Orientierung konnte man nach Resten einzelner Zähne bestimmen. Ungefähr am Gürtel wurde eine in die Erde geschlagene Axt und daran ein Lanzenschuh gefunden. Ungefähr am linken Bein – eisernes Messer, wohl parallel den Beinen (Ciglis, 2004, S. 40, Abb. 10).

Das zweite Grab war in die O–W–Richtung orientiert, in der Tiefe von 47 cm gefunden. Der Grabgruben war 2 m lang und 0,5 m breit. Die Skelettknochen waren schlecht erhalten geblieben – nur Reste des Schädels. Danach kann man schlussfolgern, dass der Kopf nach rechts gebeugt war. Die Zugabe – ungefähr an den

Becken war ein eisernes Kampfmesser gelegt. Ein wenig niedriger an die rechte Seite an die Knie war eine Schmalaxt mit Rücken gegen die Bestattung gelegt. An das linke Bein parallel dem Grab war eine eiserne Lanzenspitze gelegt (Ciglis, 2004, S. 41, Abb. 11).

Das dritte Grab wurde in der Tiefe von 50 cm in einem 1,9 m langen Grabgruben entdeckt. Die verstorbene Frau war mit dem Kopf nach Westen orientiert. Vom Skelett im Grabgruben war nur ein Bruchstück des Schädels und eine Reihe der Zähne erhalten geblieben. An der Brust wurden Reste einer eisernen Schmucknadel und drei bronzene Spiralchen gefunden. An den Gürtel war eine eiserne Sichel gelegt, daran lag ein zerfallener, eisener Pfriem und ein bronzenes Spiralchen. Als Einzelfunde zwischen dem 1. und dem 2. Grab wurden eine eiserne Schmalaxt mit gebeugtem Rücken und rundem Schaftloch, als auch ein Messer mit geradem Rücken gefunden. Die Axt ist ein bisschen früher zu datieren – ungefähr mit dem 4. Jh. oder mit dem Anfang des 5. Jh.

Das in den den Forschungen der Hügelgräber festgestellte zeigt davon, dass die im Hügelgräberfeld von Kalnabrics bestatteten Toten schon im 6. Jh. nach den Letgallen charakteristischen Bestattungssitten begraben wurden. Hier ist die gegensätzliche Graborientierung zu beobachten – die Männer mit den Köpfen nach Osten und die Frauen mit den Köpfen nach Westen. Auch die Lage der Grabzugaben ist den Letgallen charakteristisch – das Messer an den Hüften, Lanzen und Äxte an den Beinen. Diese Gräber kann man nicht mit dem Substrat der Semgallen verbinden, denn Semgaller legten die Lanzen mit Spitzen an den Kopf.

Die Forschungen von 1987 bis zum Jahr 1988 wurden auf Grund eines Straßenbaus von der archäologischen Expedition des nationalen Museums für Geschichte Lettlands unter der Leitung von Gunta Toropina gemacht (Toropina, 1990, S. 147–149). Die Ausgrabungen wurden in der Erde vom Haus Kalnabrics geleistet. Da dieses Gräberfeld in der Liste der staatlich geschützten Kulturdenkmäler unter dem Namen von Ezerbrici eingeschrieben war, wurde das Gräberfeld weiter als Ezerbrici genannt. In den Forschungen wurde ein 990 m<sup>2</sup> großes Territorium erforscht, wo 25 Bestattungen, ein Feuerplatz und 10 Gruben aufgedeckt wurden.

Ein 15 × 66 m großer Platz wurde in die NW–SO–Richtung eingemessen. In den Ausgrabungen wurden zwei Bestattungsgruppen abgesondert – eine im höch-

sten Teil der Hügel zwischen 16–27 m, die andere – in die Richtung des Sees zwischen 33–43 m.

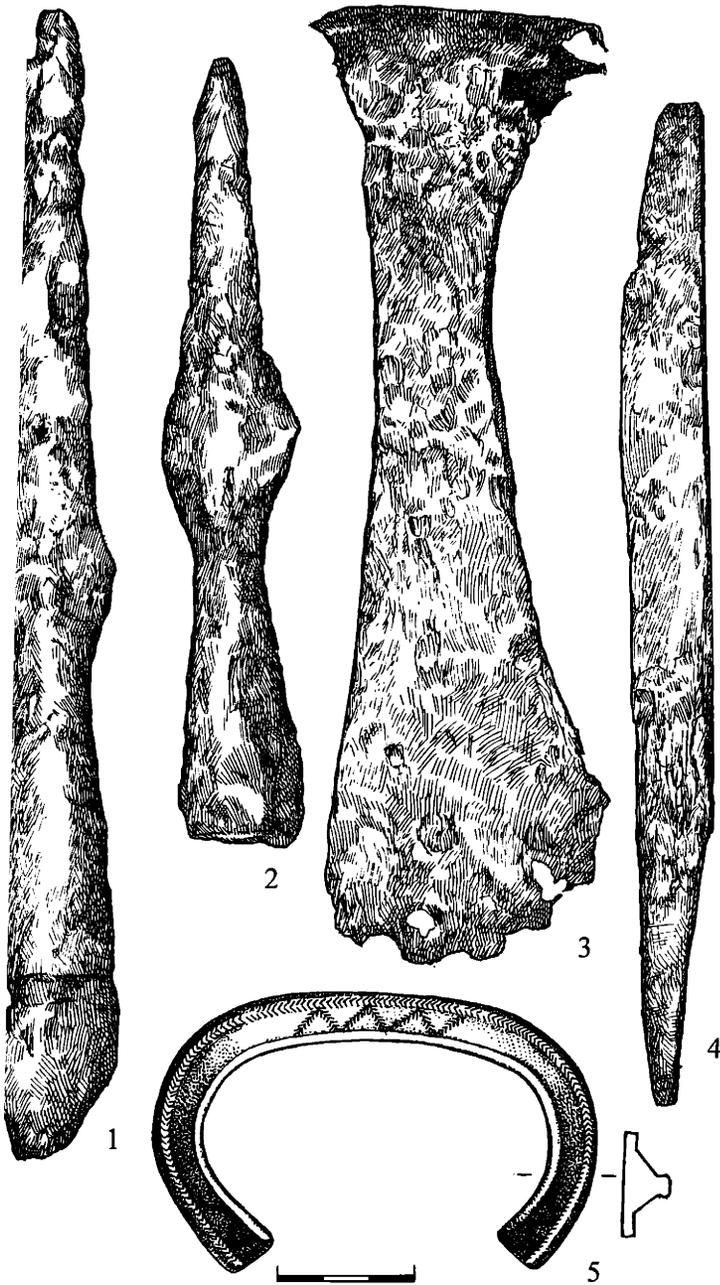
Die Bestattungen der ersten Gruppe (9) sind chronologisch frühere – mit dem 6. Jh. zu datieren, aber die von der zweiten Gruppe (16) – ein bisschen spätere – aus dem 7.–8. Jh.

Beide Bestattungsgruppen unterscheiden sich nach den Bestattungssitten. Die Bestattungen der ersten Gruppe sind in die NO–SW–Richtung orientiert. Die Toten waren im Grabgruben ausgestreckt auf dem Rücken begraben. Die Knochen waren sehr schwach erhalten geblieben, doch nach der Lage der Grabzugabe konnte man feststellen, dass die Männer mit dem Kopf nach NO, aber die Frauen gegensätzlich – mit dem Kopf nach SW bestattet waren. Ob die Bestattungen der ersten Gruppe in einer Hügel begraben wurden, gibt die Übersicht der Forschung nicht, denn der Berghang stark gepflegt war – die Gräber wurden relativ flach aufgedeckt. Höchstwahrscheinlich hat es hier keine Hügel gegeben, denn in den Zeichnungen und Beschreibungen der Profile der Flächen erscheinen keine Schichten der Zusammenschütten der Erde.

Die Grabzugaben in den Männergräbern waren Schmaläxte mit ovalem Schaftloch, eisernes Kampfmesser, eisernes Lanzenspitzen, seltener – Pfrieme (Abb. 2). Vom Schmuck waren massive Armbänder mit Mittelgrat zu finden. Äxte, Messer wurden an die Hüfte oder Knie gelegt. In einem Fall in dieser Gruppe war die Axt an die Füße gelegt. Die Lanzenspitzen – an den Kopf. In den Frauengräbern wurden eisernes Sichel, Pfrieme und Spiralchen gefunden.

Die Lage des Grabinventars dieser Gruppe unterscheidet sich von der in den Hügeln festgestellten Lage. Die ist sowohl den Semgallen, als auch den Selen charakteristischen Bestattungssitten ähnlich. Doch auf dem von Selen bewohnten Territorium hatten die Sitten der Lage der Lanzen im 6. Jh. noch keine Konsequenz, in Einzelfällen wurden sie auch an die Beine der Verstorbenen gelegt.

Die Schmaläxte mit ovalem Schaftloch und beiderseitig ziemlich gleichmäßig verbreiteten Schneide, Lanzenspitzen mit „Schultern“, massive bronzene Armbänder mit Mittelgrat sind typische Formen des 6. Jh. Die Form der in den Frauengräbern gefundenen Sichel mit einer ziemlich gleichmäßigen Beugung unterscheidet sich von den in den späteren letgallischen Frauengräbern charakteristischen Formen der kreisförmigen Sichel. Diese in den Bestattungen des 6. Jh.



: Antiquitäten aus einer Mannerbestattung, das 24. Grab des Gräberfeldes von Jaunpiebalg;  
2 pav. Vyro kapo iķaps. Jaunpiebalgas Ezerbrici kapinyno kapas Nr. 24



Abb. 3. Die Antiquitäten aus einer Frauenbestattung, das 12. Grab des Gräberfeldes von Jaunpiebalgas Ezerbrici.  
*3 pav. Moters kapo ģkapés. Jaunpiebalgas Ezerbrici kapinyno kapas Nr. 12*

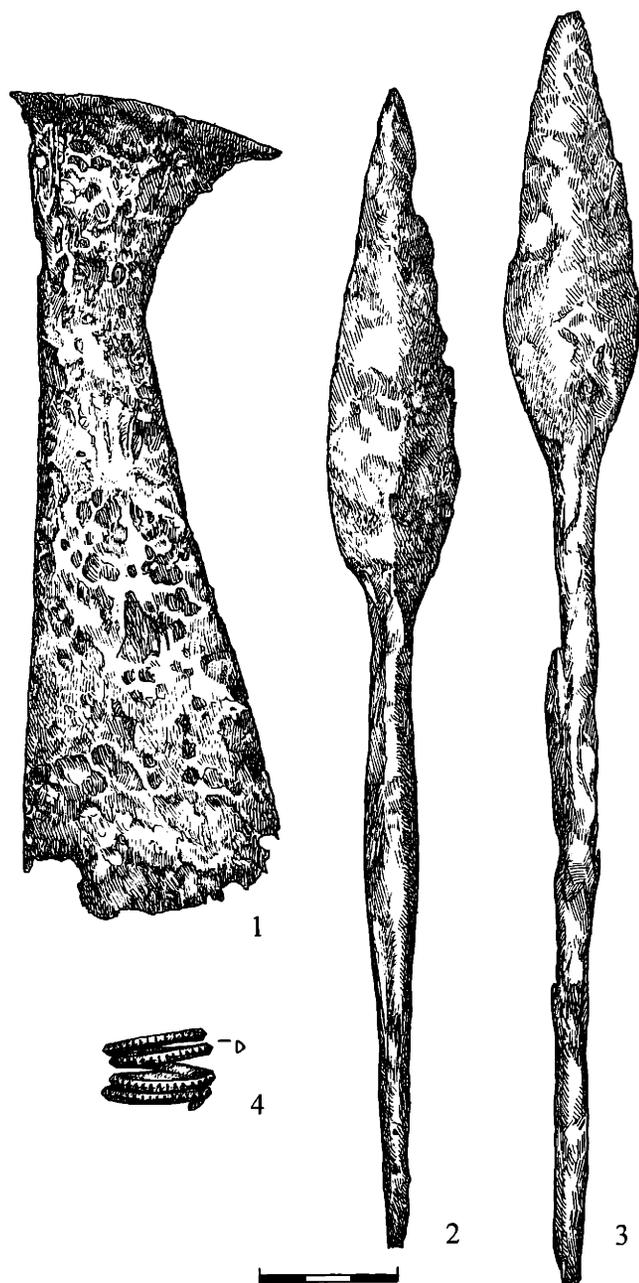


Abb. 4. Die Antiquitäten aus einer Männerbestattung, das 20. Grab des Gräberfeldes von Jaunpiebalgas Ezerbrici.

4 pav. Vyro kapo įkapės. Jaunpiebalgas Ezerbrici kapinyno kapas Nr. 20

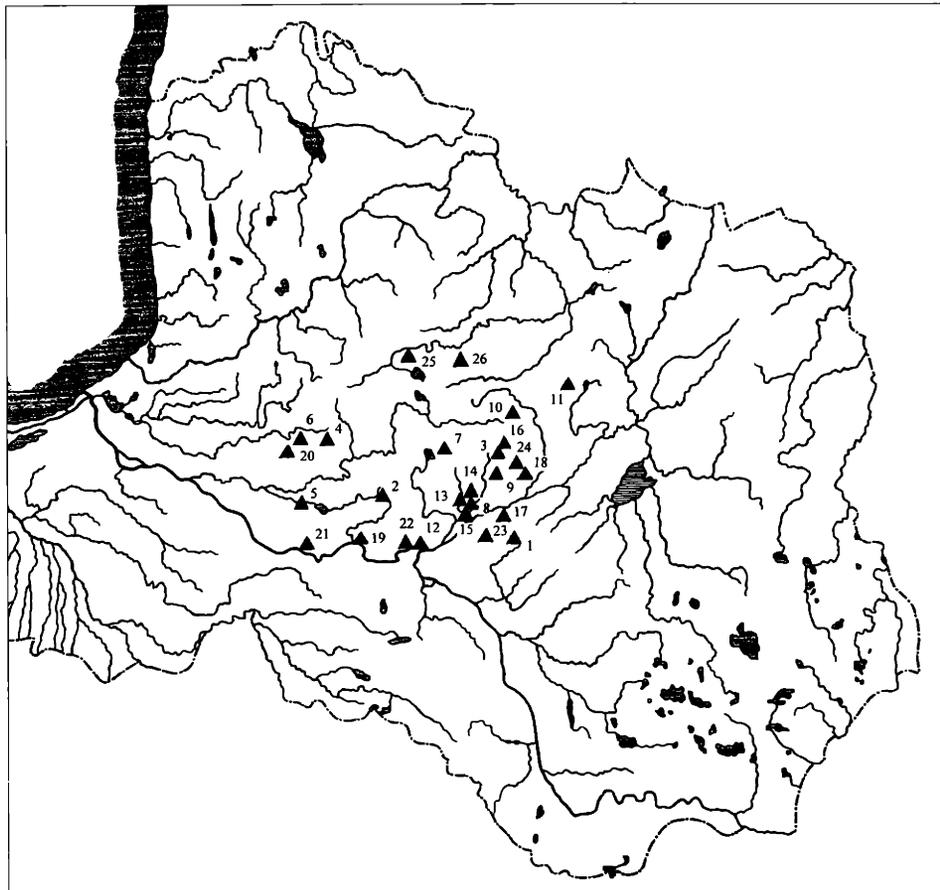


Abb. 5. Die letgallischen Gräberfelder des 7.–8. Jh. mit den Funden der Antiquitäten des 2.–6. Jh.: 1. Ļaudonas Odziēna, 2. Irši, 3. Grostonas Krastkalni, 4. Taurupes Aderkaši, 5. Ķeipenes Saliņas, 6. Ķeipenes Saliņas, 7. Vestienas Lindēni, 8. Kalsnavas Baznīckalns (Lauri), 9. Āronas Mūrmieki, 10. Cēsvaines Luces, 11. Jaunpiebalgas Rāviņi, 12. Pļaviņu Kampāni, 13. Kalsnavas Ričēni, 14. Kalsnavas Leišmārti, 15. Kalsnavas Strazdiņi, 16. Grostonas Ezermuiža, 17. Ļaudonas Siliēši, 18. Praulienas Sili, 19. Koknese, 20. Ķeipenes Ūsiņi, 21. Aizkraukles Lejasbitēni, 22. Pļaviņu priedaine, 23. Sāvienas Joksti, 24. Praulienas Trakši, 25. Taurenas Lazdiņi, 26. Jaunpiebalgas Ezerbrīci.

5 pav. VII–VIII a. latgaliņu kapīnynai, kuriuose rasta II–VI a. daiktu

gefundenen Sichel sind mehr ähnlich den im Hügelgräberfeld von Slate in Selien gefundenen Sichel.

Über die zweite Gruppe der Bestattungen kann man auf Grund sowohl der Bestattungssitten, als auch des Charakters der Bestattungsbeilage schlussfolgern, dass hier die alten Letgaller bestattet sind. Die einzige Besonderheit ist die Graborientierung – die Toten sind

in die SO–NW–Richtung bestattet, einzelne Bestattungen sogar in die N–S–Richtung. Die Männer sind mit den Köpfen in die NO, N–Richtung bestattet. Die Frauengräber haben gegensätzliche Orientierung. Die Sitte die Toten mit dem Kopf in die N–Richtung zu bestatten ist für die Ostseefinnen charakteristisch, und die Abweichungen von der den Letgallen charakteri-

stischen O–W-Richtung sind auf diesem Gräberfeld wahrscheinlich durch den Einfluss der Ostseefinnen zu erklären.

Die Frauen sind mit Halsringen mit tordiertem Bügel und vierseitigen Enden oder mit Sattelenden und Enden mit Ösenhäkchen, mit eisernen und bronzenen Hirtenstabnadeln, Krückennadeln mit Umwicklung eines bronzenen Drahtes, Kreuznadeln, glöckchenartigem Schmuck, manschettenartigen Armbändern und Spiralartringen, Spiralfingerringen bestattet. Von eisernen Gegenständen sind bogenartige Sichel zu erwähnen (Abb. 3).

In den Männergräbern wurden an die Füße gewöhnlich zwei weidenblättrartige Lanzenspitzen mit Schaftdom gelegt, Schmaläxte wurden meistens an die Knie gelegt. Die Kampfmesser sind sowohl an Beinen, als auch am Gürtel gefunden (Abb. 4). Der Männerschmuck wurde in den Bestattungen ganz wenig gefunden.

Der Einzug neuer Einwohner und breitere Ausbreitung der typischen Bewurfkeramik in Livland und im Becken von Aiviekste ist wahrscheinlich eine der Ursachen, warum Flachgräberfelder sich in den Becken von Ogre und Aiviekste gebildet haben. Die Vertreter der späten Kultur oder der Kultur der Bewurfkeramik bringen mit sich auch ihre Bestattungssitten – die Toten in den Flachgräberfeldern zu bestatten. Bestimmt kann man vom Substrat der Sengallen in Jaunpiebalgas Ezerbrici, Aizkraukles Lejasbitēni und an anderen Orten in Livland sprechen. Das Material der Gräberfelder von Ezerbrici und Kalnabrics zeugt davon, dass noch im 6. Jh. der Prozess der Konsolidierung fortgedauert hatte. Auf dem Territorium des Gräberfeldes sind zwei nebeneinander wohnende ethnische Gruppen bestattet – eine in Hügeln, die andere – im Flachgräberfeld, doch schon im 7. Jh. sind sie zusammengefloßen, und die Toten wurden nach den charakteristischen Bestattungssitten der letgallischen Flachgräberfelder bestattet.

#### LITERATUR

- Balodis F., 1938. Senie laiki. Latviešu senvēsture. In: *Latviešu vēsture*. Rīga, 1. sēj.
- Ciglis J., 2004. Zemgaļi Vidzemē? In: *Pētījumi zemgaļu senatnē*. Latvijas Vēstures muzeja raksti. Nr. 10. Rīga.
- Denisova R., 1989. Latgaļu etniskās vēstures jautājumi. In: *Zinātniskās atskaites sesijas materiāli par arheologu un etnogrāfu 1988. un 1989. gada pētījumu rezultātiem*. Rīga, 79.–81. lpp.

In den Denkmälern, wo der Einfluss der Sengaller schwächer war, wurden die Verstorbenen mit den Letgallen charakteristischen Antiquitäten auch in den früheren Hügeln mit Steinkreis begraben, wie das auch die Bestattungen E und F der Grabhügel von Krapes Lejasokēni zeigen (Šnore, 1993, S. 28–29, 47–48). Solche Veränderungen der Bestattungssitten verliefen auch in Selien, doch sie waren nicht so ausgeprägt, z.B., im Gräberfeld von Ābeļu Boķi. Die Ergebnisse dieser Prozesse sind verschieden – in weiteren selischen Gebieten, insbesondere auf dem Territorium Litauens, bewahrt sich die Sitte der Hügelgräberfelder, aber die Letgaller in Livland übergehen zu den Flachgräberfeldern. Oft waren auf den Territorien der früheren Hügelgräberfelder die alten Grabhügel zerstört, indem die Flachgräberfelder eingerichtet oder fortgesetzt wurden. Ungestörte Bestattungen haben sich nicht bewahrt.

Die Orte der Hügel konnte man nur nach den Orten bestimmen, wo die der älteren Eisenzeit oder der ersten Hälfte der mittleren Eisenzeit charakteristischen Funde sich konzentriert waren. Ein typisches Beispiel ist das Gräberfeld von Aizkraukles Lejasbitēni, wo in den Ausgrabungen von V. Urtāns zwei Orte der Grabhügel festgestellt wurden, worum im Kreis die Bestattungen eines letgallischen Flachgräberfeldes verteilt waren (Urtāns, 1968, S. 68–69). Die Tatsache, dass es solche Hügel sehr viele gegeben hat, beweisen die Einzelfunde der Antiquitäten der früheren Perioden auf den Territorien der letgallischen Flachgräberfelder des 7.–8. Jh. Vielleicht verschmilzten die Vertreter der Kultur der Hügelgräberfelder in der Kultur der späteren Letgaller. Von ihrer bedeutenden Rolle zeugt die von den Sprachforschern und den Archäologen festgestellte Tatsache, dass das Gebiet der Ausbreitung des selischen Dialekts mit der steigenden Intonation mit den Grenzen der Ostgruppe der Kultur mit Hügelgräberfeldern mit Steinkreis ungefähr übereinstimmt.

- Denisova R., 1990. Baltu cilšu etniskās vēstures procesi m.e. 1. gadu tūkstoši. In: *Latvijas PSR Zinātņu Akadēmijas Vēstis*. Nr. 12.–20. 36. lpp.
- LA, 1974. Latvijas PSR arheoloģija. Rīga.
- Moora H., 1929. Die Eisenzeit in Lettland bis etwa 500 n. Chr. I. Teil. Tart–Dorpat.
- Moora H., 1952. Pirmatnējā kopienas iekārta un agrā feudālā sabiedrība Latvijas PSR teritorijā. Rīga.

Mugurēvičs Ē., 1977. Olinķalna un Lokstenes pilsnova-  
di 3.–15. gs. arheoloģiskie pieminekļi. Rīga.

Radiņš A., 10.–13. gadsimta senkapi latgaļu apdzīvotajā  
teritorijā un Austrumlatvijas etniskās, sociālās un politis-  
kās vēstures jautājumi. In: *Latvijas Vēstures muzeja raksti*.  
Nr. 5. Rīga.

Sēļi, 2005. Sēļi un Sēlija. Selonians and Selonia. Rīga.

Šnore E., 1993. Agrā dzelzs laikmeta uzkalniņi Latvijas  
austrumu daļā. Rīga.

Toropina G., 1990. Izrakumi Ezerbricu senkapos un  
ģeistu viduslaiku kapsētā. In: *Zinātniskās atskaites sesijas  
materiāli par arheologu un etnogrāfu 1988. un 1989. gada  
pētījumu rezultātiem*. Rīga.

Urtāns V., 1970. Etniskās aršķirības apdedšanas tradī-  
cijas un kapu inventārā Latvijā 5.–9. gs. In: *Arheoloģija un  
etnogrāfija*. IX. laid. Rīga.

---

## PILKAPYŅŪ SU AKMENŪ VAINIKAIS KULTŪRINĒ ĪTAKA LATGALIŪ PLOKŠTINIŪ KAPINYŅŪ GENEZĒS PROCESUI

Janis Ciglis

Santrauka

Straipsnyje aptariamas VI a. vyķes latgaliŪ formavimo-  
si procesas OgrĒs ir AiviekstĒs upiŪ baseine. Pagrindiniai  
komponentai buvo ankstyvesnĒ pilkapiŪ su akmenŪ vaini-  
kais kultūra ir naujai atvyķę gyventojai, taip pat žiemgaliŪ  
apgyventos teritorijos ir pietrytiniŪ latgaliŪ įtaka. PilkapynŪ  
vaidmenį rodo pavieniai latgaliŪ palaidojimai ankstyves-  
niuose senojo geležies amžiaus ir vidurinio geležies amžiaus

pirmosios pusĒs pilkapiuose, taip pat kai kurios ankstesnio  
laikotarpio senienos, aptiktos latgaliŪ, daugiausia suardy-  
tuose, pilkapiuose. PilkapynŪ vaidmenį taip pat rodo kal-  
bos mokslo duomenys, kadangi rytinė pilkapiŪ su akmenŪ  
vainikais paplitimo sritis sutampa su kylančios intonacijos  
zona Latvijoje.

Iš vokiečių kalbos vertĒ M. Michelbertas

*Įteikta 2008 m. kovo mėn.*